ERNST ENZENSPERGER

MÜNCHEN

www.alpinwiki.at

Wenn man als zehnjähriger Knabe aus der Ebene sich plötzlich in die Alpen versetzt fühlt und dort Jahre hindurch die freien Ferienmonate verlebt, so ist es fast selbstverständlich, dass man sich mit den Bergen beschäftigen muss; sie haben dem " Eingewanderten „ mehr zu sagen als dem " Eingebornen „, dem die Berge durch die Macht der Gewohnheit ein Alltagsding geworden sind, über das man sich ohne äusseren Ansporn nicht wundert. Hat der Knabe noch dazu einen um wenige Jahre älteren Berater, der mit Feuereifer und mit noch stärkerer Aufnahmefähigkeit nicht nur selbst über das " Neuland „ herfällt, sondern auch die ausgesprochene Fähigkeit besitzt andere zu erziehen und zur alpinen Tätigkeit anzuregen, so sind die Grundlagen für eine persönliche " alpine Entwicklung „ geschaffen.

Fällt diese Zeit der persönlichen alpinen Entwicklung in Jahre, die auch für die Entwicklung des Alpinismus selbst eine wichtige Rolle spielen, und hat man das Glück, ein gutes Stück davon als Zuschauer und auch als Mitstreiter im Kampf der Meinungen mitzuerleben, so darf man über die Entwicklung der eigenen alpinen Person wie über die des Alpinismus wohl auch dann einige Worte schreiben, wenn man weder zu den " Helden „ noch zu den " Führern „ des Alpinismus gehört hat.

Mein Bruder Joseph Enzensperger wusste dem heranwachsenden Alpinisten gegenüber zwei Richtlinien einzuhalten, die er sich aus seiner eigenen Entwicklung gezogen hatte. Er wusste erstens die reine Liebe zu den Bergen zu erwecken und die ganze Skala der Gefühlswerte zu pflegen, die im Alpinismus ruhen, Fröhlichkeit und Geselligkeit, Sinn für Naturschönheit, Treue gegen den Gefährten, bis zu den letzten Freuden, die in der Ausübung des sportlichen Alpinismus liegen. Er wusste aber auch zweitens den alpinen Jünger zu lenken und so galt als erster Grundsatz für ihn: Zuerst mit Leichtem beginnen, dann erst Schwereres wagen und zum Schwersten nicht eher übergehen, als bis man reif dazu geworden ist. Niemals ist mir die Notwendigkeit und der Umfang der alpinen Erziehung in

www.alpinwiki.at

reinerer Form entgegengetreten als in dieser meiner alpinen Lehrzeit.

Es war eine heisse Kampfperiode, die Zeit am Anfang der neunziger Jahre, wo die Zahl der " sportlichen „ Alpinisten noch eine winzige war, wo in manchen Zentren noch absolut leichte Touren mit geheimnisvollem Schleier umwoben waren, wo noch so manche unbestiegene Gipfel lockten und die Zahl der unbetretenen Routen eine nach heutigen Begriffen märchenhafte war, wo der Streit um die Berechtigung des " führerlosen „ Gehens in seinen heftigsten Anfängen tobte. Der sportliche Gedanke war erst im Werden. Vereine, die den alpinen Sport erschlossen, vor allem die akademischen Vereine, tauchten eben auf und mussten sich ihre Stellung erkämpfen. Es war die für alle Beteiligten unvergessliche Zeit, wo nicht nur in den Bergen draussen so mancher sportliche Sieg im harten Fels erkämpft, sondern zu Hause noch der viel schwerere Kampf gegen die erdrückende Ueberzahl der Gegner durchgefochten werden musste, der lange, zähe Kampf um die Entwicklung des sportlichen Alpinismus.

Mein Bruder war ein Führer in diesem Kampf, der selten den Ueberblick und das klare Urteil über den Wert der eigenen und fremder Anschauungen und Bestrebungen verlor. Aber ist es zu verwundern, dass ein um

www.alpinwiki.at

Jahre Jüngerer, der sich mit leidenschaftlicher Begeisterung in den doppelten Kampf stürzte und überzeugter als irgend einer von der alleinigen Richtigkeit seines Standpunktes mit jener fanatischen Blindheit, die mitten im Kampfe Stehende gefangen hält, nicht nur auf Gegner, sondern auf alle, die eine andere als die sportliche Richtung des Bergsteigens verfochten, mit Nichtachtung herabsah? Als ich vom Gängelbande meines alpinen Erziehers losgelassen meine eigenen Wege ging, war ich wohl einer der einseitigsten Vertreter der sportlichen Idee und der sportliche Gedanke stand mir so im Vordergrund, dass nichts neben ihm mir Daseinsberechtigung zu haben schien.

Schon an einer anderen Stelle habe ich einmal betont, dass der Eintritt in den Beruf, der übrigens bei vielen Menschen tiefeingreifende Veränderungen in der Lebensauffassung verursacht und vor allem dem Studenten den Uebertritt aus einem ideal zusammengestellten Traumdasein in die Wirklichkeit des realen Lebens bedeutet, für viele Alpinisten einen jähen Abschnitt ihrer alpinen Entwicklung bringt, oft ein völliges Aufhören, oft ein Ablenken auf ganz andere Bahnen. Sicher spielt hierbei die Art des Berufes eine gewaltige Rolle und statistische Untersuchungen hierüber könnten manche überraschende Ergebnisse zeitigen.

www.alpinwiki.at

Lehrberufe ein grosses Kontingent der dauernd tätigen Alpinisten. Hier gibt der Beruf in den Ferien die nötige Zeit zur weiteren Pflege des Alpinismus. Diese günstigen äusseren Bedingungen schenkte auch mir der Beruf, er gab mir aber noch andere wertvolle Geschenke für die alpine Entwicklung: einmal diejenigen, die jeder Beruf zu geben imstande ist, nämlich ein richtiges, klares Urteil über den vorher so masslos überschätzten Wert des sportlichen Alpinismus, eine nüchterne Abwägung von Einsatz und Erfolg und damit eine bessere Wertschätzung des Lebens. Der Lehrberuf aber gab mir insbesondere die wichtige Erkenntnis, dass mein idealer alpiner Lehrer eine Seite doch nicht erkannt und deshalb nicht zu wecken verstanden hatte, die fortan mein Verhältnis zu den Bergen beherrschte, nämlich die naturwissenschaftliche Beobachtung und Erkenntnis des Gebirges; in jahrelanger Nachholearbeit sind mir dort Freuden erblüht, wie ich sie vorher nicht gekannt, und meine persönliche Stellung zu den Bergen ist eine völlig andere geworden. Mit kurzen Worten lässt sich der Unterschied vielleicht so fassen:

Statt eines starren, toten Gerätes von ungeheurem Massstab, das in einem gewissen, unklaren Mystizismus zur Rolle eines gewaltigen Gegners hinaufgehoben war, wurden mir die

www.alpinwiki.at

Berge ein wunderbares Reich des Lebens, voll Geschicke, voll von Gezetzen, ein Reich der Entwicklung, dessen geistige Erfassung und Betrachtung mir als die Krone des Genusses schien. Und dass es bei dieser Betrachtung kein Ende des Alpinismus gibt und das Gebirge nicht nur einseitig einzelnen sondern allen alle Tage Neues zu sagen weiss, erhöhte mir den Wert des Alpinismus selbst und gab mir wieder das erschütterte Vertrauen auf seine Kraft.

Und der Lehrberuf gab mir noch eine weitere Entwicklung, in der ich mitten drinnen stehe. In Dutzenden von Fällen sind Alpinisten wie Meteore aufgestiegen und verschwunden, nur selten aber hört man von solchen, die eine solide Grundlage erhalten hatten und trotzdem später vollständig sich den liebgewordenen Bergen entfremdeten. Diese Erscheinung war mir Beweis für die Notwendigkeit der alpinen Erziehung. Aber sie war seit mehr als einem Jahrzehnt in zunehmendem Masse von einer Menge von Vereinen gepflegt worden. Wie konnte es dann kommen, dass auch Anhänger der alpinen Idee behaupteten, dass der Alpinismus seinen Höhepunkt überschritten habe und im Niedergang begriffen sei, wie konnte H. Steinitzer zu dem mit zersetzender Schärfe entwickelten und kaum widerlegbaren ver-

www.alpinwiki.at

deutung des alpinen Sports kommen? Felsenfest von den dauernden Wert des Alpinismus überzeugt, suchte ich mir selbst Klarheit zu verschaffen und kam schliesslich zu dem Schluss: Jede neue, grosse Menschenidee erlebt eine Sturm- und Drangperiode; ist diese vorbei, so muss sich zeigen, ob sie eine aufflackernde Erscheinung ist, zu nichts anderem nutz als wieder unterzugehen, oder ob sie der Menschheit dauernd Wertvolles zu schenken vermag. Die Sturm- und Drangperiode des Alpinismus haben wir wohl eben erlebt und der sportliche Alpinismus ist ihr Erzeugnis. Aber die Frage nach dem dauernden Wert des Alpinismus kann nach den Steinitzerschen Darlegungen niemals mit dem Hinweis auf den sportlichen Alpinismus beantwortet werden. Der sportliche Alpinismus ist nicht das wesentliche, nicht einmal der Gipfel der alpinen Idee, er ist ein Ast am grossen Baum, der viele Aeste trägt, und vielleicht einer, der der Entartung am leichtesten unterliegt. Niemand wird ihm die Berechtigung abstreiten können, niemand auch leugnen, dass er Grosses geleistet hat, aber für die Allgemeinheitschaft die Weiterentwicklung dieses Zweiges so wenig dauernde Werte wie jede extreme Sportsentwicklung.

Will der Alpinismus Einfluss auf die Kultur

www.alpinwiki.at

dauernde Daseinsberechtigung beweisen, so kann er das nach meiner Ueberzeugung nur, indem er sich an die breiten Massen wendet, also auf dem Wege zur Demokratisierung. Der Weg ist schon weit begangen worden und es sind viele unerfreuliche Erscheinungen, die ihn begleiten. Sollte auch er ein Irrweg sein?

Nein, es ist eine reine Erziehungsfrage, dass der Weg ein richtiger wird. Zwei Mängel waren es, die dem ganzen bisherigen alpinen Erziehungssystem anhafteten: sie beschränkte sich in erster Linie auf die theoretische und praktische Aneignung technischer Fähigkeiten und baute deshalb in erster Linie auf dem sportlichen Alpinismus auf. Und selbst dort, wo sie auch andere Fähigkeiten wie solche des aesthetischen Genusses, der reinen Naturfreude, weiterhin Naturerkenntnis und ähnliche Gefühlswerte zu entwickeln trachtete, blieb ihr der Erfolg versagt. Denn sie griff — und das ist der zweite Fehler des bisherigen Erziehungssystems — erst in einer Lebenszeit ein, in der der einzelne bereits den ungestümen Eigenwillen jedem Bestreben entgegensetzt seine Gefühlswelt auf dem Wege der Erziehung beeinflussen zu wollen.

Um eine Stufe im Lebensalter tiefer gelegt wird die alpine Erziehung erst

www.alpinwiki.at

Erkenntnis führte mich zu den alpinen Wanderfahrten der Jugend und damit zu dem vorläufigen Abschluss meiner eigenen alpinen Entwicklung. Ich denke mir die Sache so: Unter geeigneter Leitung sollen im bildungsfähigen Alter die Jungen die drei Anfänge der alpinen Entwicklung lernen: Erstens Kenntnis und Liebe zu den Bergen, zweitens sehen und beobachten und drittens Respekt vor den Bergen, vor den Einrichtungen und Menschen im Gebirge.

Auf diesen Boden mögen sie sich dann im Alter der kräftigen Entschlüsse weiter bilden. Der sportliche Alpinist wird vor der masslosen Ueberschätzung seines Tuns und vor der einseitigen Ausübung der nur sportlichen Idee bewahrt bleiben, der Anhänger einer anderen Richtung wird umgekehrt Verständnis für die kraftstrotzende Betätigung finden. Aber jeder Zweig wird es vermeiden jene Auswüchse zu begehen, die heutzutage vielen das Festhalten an der Idee des Alpinismus so schwer machen.

Alle jedoch werden so viele Möglichkeiten kennen gelernt haben, je nach der Neigung dem Alpinismus schöne Seiten abzugewinnen, dass sie keine Eintagsfliegen, sondern dauernde Anhänger voll Treue fürs ganze Leben werden. Und so wird der Alpinismus ein kultureller Faktor, ein Gesundbrunnen

www.alpinwiki.at

des Volkes. An diesem Ziele mitarbeiten zu dürfen scheint mir der Höhepunkt einer alpinen Entwicklung.

Se un ragazzo di una decina di anni si trova improvvisamente portato dalla pianura fra le Alpi, e vi passa i mesi di vacanza, è quasi naturale che si debba interessare ai monti, i quali parlano molto di più a chi vi è venuto e vi si è stabilito, che non a chi " vi è nato ". Per questi ultimi i monti sono diventati una cosa di tutti i giorni, che non li meraviglia se non vi è qualche stimolo esteriore. Se poi il ragazzo ha un consigliere maggiore di qualche anno a lui, che sappia abbellire le cose, e non solo abbia per sè l'amore del " nuovo mondo ", ma per di più sappia attirare gli altri, incitandoli a un'attività alpinistica, allora si hanno le basi per uno " sviluppo alpinistico personale ".

Se questo sviluppo alpinistico personale si inizia negli anni in cui lo sviluppo dell'alpinismo è più importante, e se si ha la fortuna di prender parte come spettatore o come attore nella lotta delle opinioni, allora si può scrivere anche qualche parola sulla propria evoluzione alpinistica, come su quella dell'alpinismo, pur non appartenendo nè agli " eroi ", nè ai " pionieri " dell'alpinismo.

Mio fratello Joseph Enzensperger sapeva tenere verso i nuovi alpinisti due sistemi che egli aveva tratti dalla propria esperienza. Sapeva risvegliare il puro amore per i monti, e curare tutti i sentimenti originati dall'alpinismo: letizia, socievolezza, sentimento della bellezza della natura,

www.alpinwiki.at

dell'alpinismo sportivo. Egli guidava i principianti con questa regola: *dapprima cominciare con cose facili, poi tentare qualcosa di più difficile, e non intraprendere le cose più difficili se non si è pronti a sostenerle.* La necessità e la estensione dell'educazione alpinistica non mi si sono mai presentate in forma più chiara di questa, durante la mia scuola alpinistica. Fu un periodo di lotte vivissime, al principio del 1890, quello in cui il numero degli alpinisti " sportivi „ era ancora ristretto, parecchie escursioni facili erano avvolte nel mistero, tante cime non erano ancora scalate, buon numero di vie non erano ancora state percorse, e la discussione sull'andare " senza guida „ si scatenava violenta. L'idea sportiva era appena in formazione, le associazioni che favorivano lo sport alpinistico e più di tutte le associazioni accademiche, nascevano appunto, e dovevano lottare per mantenere il loro posto. Fu un tempo indimenticabile, in cui non soltanto si doveva lottare contro le dure rupi, ma in casa si dovevano sostenere lotte anche più dure contro il soprannumero opprimente degli avversari: lotta lunga, tenace, per lo sviluppo dell'alpinismo sportivo.

Mio fratello era uno dei capi di questa lotta, e raramente perdette il " colpo d'occhio „, la chiarezza di giudizio e di valutazione degli sforzi proprii e degli avversari. Ma c'è forse da stupirsi se un giovane che si getta appassionatamente nella doppia lotta, convinto che solo il suo punto di vista è giusto, con quella fanatica cecità che afferra e tiene prigione chi si erge in mezzo alla lotta, guardi con disprezzo non solo gli avversari, ma tutti quelli che difendono un indirizzo diverso da quello sportivo nell'alpinismo? Così io, allorchè fui lasciato libero dalla tutela del mio educatore alpinista, e proseguii solo

www.alpinwiki.at

ed il pensiero sportivo era per me talmente in prima linea, che null'altro mi pareva potesse avere ragione di esistenza.

Già in altro luogo ho fatto notare che l'entrare nella propria carriera (il che in molti è causa di un cambiamento profondo nella concezione della vita e specialmente per lo studente rappresenta il passaggio dall'esistenza ideale alla realtà della vita) è causa per parecchi alpinisti di una violenta interruzione nello sviluppo alpinistico e spesso lo fa cessare affatto, lo devia. Certamente in ciò il genere della professione ha una parte importantissima ed una statistica su questo soggetto potrebbe dare dei risultati sorprendenti.

Non per nulla gli insegnanti dànno il contingente più forte all'alpinismo attivo, giacchè nelle vacanze essi hanno il tempo necessario per coltivare l'alpinismo. La mia carriera dette pure a me quelle favorevoli condizioni esteriori, essa mi offrì anche altri doni apprezzabili per lo sviluppo alpinistico: quelli che ogni carriera può dare, e cioè un esatto e chiaro giudizio sul valore dell'alpinismo sportivo, valore che prima era stato apprezzato senza alcuna proporzione tra quanto si dà e quanto si ottiene, donde viene un migliore apprezzamento della vita. Ma l'insegnamento mi fece fare specialmente l'importante scoperta che il mio maestro di alpinismo aveva trascurato l'osservazione e lo studio scientifico dei monti, e questo aspetto dei monti governò in seguito tutta la mia condotta. Durante il mio lavoro di ricerche, ebbi delle soddisfazioni prima sconosciute, e la mia posizione riguardo ai monti si è completamente mutata. In poche parole, la differenza si può riassumere così:

Invece di una palestra rigida ed inanimata, infinitamente

www.alpinwiki.at

di un avversario potente, i monti diventarono per me un meraviglioso regno della vita, pieno di storia e di leggi, un regno dell'evoluzione, la cui comprensione spirituale mi pare il massimo dei godimenti. E che sotto questo punto di vista l'alpinismo non abbia più fine e che la montagna sappia dire ogni giorno nuove cose a tutti, è un fatto che rialzò per me il valore dell'alpinismo stesso, e rinnovò in me la fede un po' scossa nella sua forza.

La carriera dell'insegnamento creò anche un altro stadio di sviluppo, nel quale ora mi trovo. In decine di casi gli alpinisti sono apparsi per poi sparire, come meteore: e solo di rado si sente di alcuni che ebbero una solida base e che tuttavia più tardi si sentirono completamente indifferenti per i monti, che pure avevano amati. Questi fenomeni erano per me una dimostrazione della necessità dell'educazione alpina, ma già da oltre una decina d'anni questa educazione era stata curata nella massa da una quantità di associazioni. Come poteva dunque accadere che i partigiani dell'alpinismo affermassero che il culmine fosse raggiunto e che l'alpinismo era in decadenza? Come poteva H. Steinitzer giungere al suo giudizio sullo " sport „ alpino rispetto alla cultura, giudizio d'una severità schiacciante e contro il quale difficilmente si può reagire? Fermamente persuaso del valore durevole dell'alpinismo, io cercai di procurarmi degli schiarimenti, e venni a questa conclusione: Ogni grande, nuova idea umana passa per un periodo burrascoso pieno di incitamenti, trascorso il quale si vedrà se è un'idea effimera che deve sparire, oppure se può dare durevolmente all'umanità qualcosa di utile. Noi abbiamo appena trascorso il periodo delle lotte e di incitamento all'alpinismo, e l'alpinismo sportivo ne è la conseguenza. Ma alla domanda sul valore durevole del-

www.alpinwiki.at

potrà mai rispondere coll'alpinismo sportivo. L'alpinismo sportivo non è l'essenza, nè l'apogeo dell'idea alpinistica; non è che uno dei numerosi rami del grande albero e può facilmente degenerare. Nessuno gli potrà contendere la sua giustificazione, nè si potrà disconoscere quanto ha fatto di grande, ma per la generalità il suo sviluppo ha così poco valore, come lo sviluppo estremo di qualsiasi " sport ".

Se l'alpinismo vuol avere qualche influenza sulla cultura dell'umanità e mostrare con questo la sua ragione di esistere, lo potrà soltanto rivolgendosi alle grandi masse, quindi colla democratizzazione. Questa via è stata indicata già da molto tempo, e parecchi fenomeni spiacevoli l'hanno accompagnata. Forse che questa sia una strada sbagliata? No, è solo un quesito di educazione, perchè essa divenga la via giusta. Due difetti dominavano tutto il sistema educativo seguìto finora; in primo luogo esso si fondava sull'acquisizione teorica e pratica di qualità tecniche e quindi sull'alpinismo sportivo. Anche quando aspirava a sviluppare altre sensazioni, come il godimento estetico, la pura gioia, la conoscenza della natura, ed altri sentimenti simili, gli mancò il successo perchè entrava — e questo è il secondo errore del sistema educativo fin qui seguìto — in un periodo della vita nel quale si contrappone la nostra volontà impetuosa ad ogni sforzo di voler influenzare i nostri sentimenti sulla via educativa.

Posta un gradino più basso nel corso della vita, l'educazione alpinistica mostrerà soltanto allora i suoi benefici reali. Questa constatazione mi portò alle *escursioni alpine della gioventù* e quindi alla chiusura provvisoria del mio sviluppo alpinistico. Io mi raffiguro così questa formazione: i giovani nell'età adatta all'educazione, sotto una

www.alpinwiki.at

dello sviluppo alpinistico: *primo*, conoscere ed amare i monti; *secondo*, vedere ed osservare; *terzo*, rispettare i monti e le cose e le persone in montagna. Su questa base si possono poi sviluppare meglio, nell'età delle decisioni più serie. L'alpinista sportivo verrà salvato dalla smisurata valutazione delle proprie azioni e dall'applicazione ristretta della sola idea sportiva; chi è seguace di altri indirizzi, invece comprenderà tutta la forza dello " sport „ ; ma ogni ramo eviterà di cadere in quelle degenerazioni che a molti rendono tanto difficile oggi l'attaccamento all'ideale dell'alpinismo. Tutti poi avranno conosciute tante possibilità di trovare dei lati belli nell'alpinismo secondo le loro inclinazioni, che non saranno più delle apparizioni effimere, ma dei seguaci fedeli per tutta la vita. E così l'alpinismo diverrà un fattore di cultura, una fonte di salute per il corpo e per lo spirito, per una larga massa del popolo. Poter collaborare per questo fine mi pare il culmine di una evoluzione alpinistica.

www.alpinwiki.at